

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

o.O., 1950-05-23

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

23. Mai 1950.

Herrn

Karl Rheinfurth

Tilleda / Harz

Lieber Karl Rheinfurth.

Sie sind so verschollen, dass Sie langsam in dieselben mythischen Regionen versinken, die wir von Ihnen und andern schon längst als Aufenthaltsort zugesagt waren. Ich glaube, ich schrieb Ihnen einmal flüchtig aus Castagnola über Siegtum und Genesung unserer Verlegerwelt, in der sich nicht viel gebessert hat. Als die mir sehr willkommene Beute aus dem Trümmerfeld der Zwischenzeit hat nun die Deutsche Verlags-Anstalt die "Indienfahrt", die "Notizen eines Vagabunden" und "Dositos" in ihr Verlagshaus gerettet. Alle drei Bücher lagen jahrelang von allerhand Verlegern ausgebeutet, auf merkantilen Gassen herum. Immerhin war es besser, sie erschienen auf Holzpapier, als dass sie überhaupt nicht gedruckt wurden. Ich gehe bei einem Guthaben von etwa 40.000.- DM. mit einem Stämmchen von 5.000.-DM. insgesamt aus diesen Zusammenbrüchen hervor.

Das nebenbei. Was mich besonders erfreute, war Ihre heimliche Gegenwart bei meiner öffentlichen Vorlesung in Stuttgart. Da Sie Ihr Referat wahrscheinlich nicht erhalten haben, füge ich es Ihnen mit bestem Dank bei und bitte Sie, mein Amüsement darüber zu teilen, auf welcher geheimnisvolle Art Ihre Initialen Bestand in meinem Lebens- und Wirkungsgebiet erhalten. Der Stuttgarter Vortrag war ein grosser Erfolg und eine begeisterte Begrüssung nach all den Isenstead'schen und anderen Anrempelien und Verboten, die ich, einer schönen Tradition treu, habe über mich ergehen lassen müssen. Jetzt bildet sich etwas wie eine latente Renaissance heran, und wenn man verschwiegen zusammenrechnet, was in den letzten 4 Jahren von meinen Büchern verkauft worden ist, so stellt die Zahl die höchste dar, die jemals in 4 Jahren erreicht worden ist.

Das nebenbei.- Gesundheitlich habe ich den Anfall vom vergangenen Jahr überwunden, aber ein Rheuma zurückbehalten, das meinen Wohnsitz nächtlicherweile an die Decke des Zimmers verlegt hat. Es scheint jetzt etwas besser zu werden, aber in der Zwischenzeit habe ich aus Verzweiflung Rose Marie Bachofen geheiratet. Wir haben die Angelegenheit als silberne Hochzeit aufgezogen und ich bitte nachträglich um Ihre stumme Fürbitte. Ich hoffe bald einmal wieder von Ihnen zu hören. Verklagen Sie bitte den Chronos Verlag, wenn Sie Geld und Zeit haben. Ich erhielt zwei Freixemplare mit 200 Druckfehlern und niemals einen Pfennig. Immerhin scheinen 8 000 Exemplare vertrieben zu sein. Es hätte ein wunderschönes Buch werden können, aber der Verlag scheint pleite zu sein und wir müssen erwägen, ob wir das Buch in seiner ursprünglichen Form anderswo herausbringen können.

Der Brief ist unter der Voraussetzung geschrieben, dass Sie noch leben, was ich in den letzten Monaten manchmal bezweifelt habe. Sollte etwas ähnliches der Fall sein, so hoffe ich, dass meine Zeilen eine sanfte Auferstehungshoffnung bei Ihnen wachrufen.

Stets von Herzen

Ihr